

Editorial

Geschätzte ÖGG-Mitglieder, werte Leserinnen und Leser!

Eine lebendige Fachgesellschaft zeichnet sich durch die Aktivität und Partizipationsbereitschaft ihrer Mitglieder aus. Was Sie im Fall der ÖGG dazu beitragen können? Bitte werfen Sie dafür einen Blick auf Seite 8! Vielleicht finden auch die nächsten Vorträge und Exkursionen Ihr Interesse.

Die jüngsten ehrenamtlichen Bemühungen des Redaktionsteams von GEOGRAPHIE*aktuell* haben in vorliegendem Heft ihren Niederschlag gefunden, das sich inhaltlich vielfältig präsentiert.

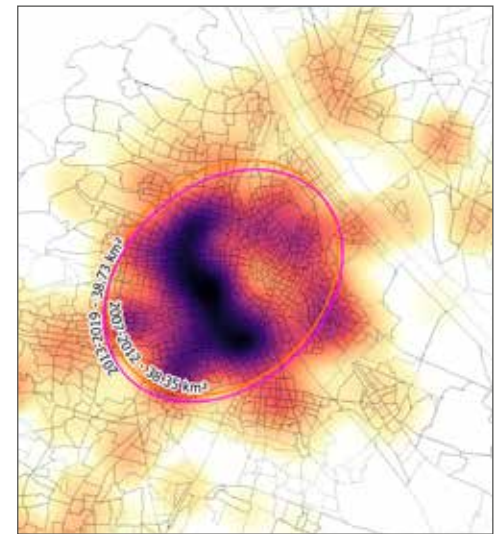
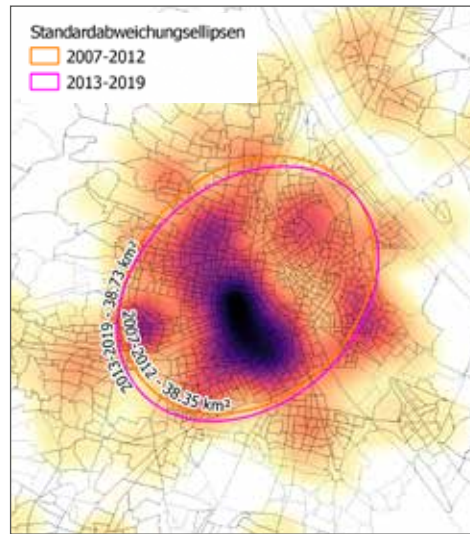
Während unsere jahrgangsübergreifende Schwerpunktsetzung auf „Kiel 1969/2019“ mit einem Artikel zu Forschungsthemen und Positionierung der Geographie ihren Abschluss findet, dürfen wir Ihnen gleichzeitig auch den ersten Beitrag unseres Jahresfokus 2020 zum Themenfeld „Wohnen“ anbieten. Eine interessante Lektüre dieser und aller weiteren Artikel wünscht Ihnen

Peter A. Rumpolt

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues an der Statistik Austria	S. 2
ÖGG-Fachgruppe ÖVAG: Aktivitäten und Veranstaltungen	S. 3
ÖGG-Preise: Hans-Bobek-Preisträger 2018	S. 4
Im Fokus: Wohnen in Wien – aktuelle Trends	S. 5
50 Jahre AKO	S. 6
Rückblick Kiel: Die 10 wichtigsten Forschungsthemen und Herausforderungen der Geographie	S. 7
ÖGG intern: Seite der Mitglieder	S. 8
Der neue MÖGG-Band 161/2019	S. 9
Aktivitäten – Bericht zu den Exkursionen im Herbst 2019	S. 10
Semesterprogramm: Vorträge, Veranstaltungen	S. 11-12
Einladung und Programm der ÖGG-Hauptversammlung 2020	S. 12

Im Fokus: Wohnen



Der Wiener Wohnungsmarkt ist im Wandel. Dies zeigt sich nicht nur an einer beträchtlichen Neubaudynamik, sondern auch an der Transformation des gründerzeitlichen Gebäudebestandes. Seit 2007 ist die Zahl der Abrisse sowie der Parifizierungen (Umwandlung in Wohneigentum) drastisch angestiegen. Die Karte zeigt die Hotspots dieser Dynamik für zwei Perioden: Zwischen 2007 und 2012 konzentrierte sich die Dynamik auf Quartiere innerhalb des Gürtels (links), ab 2013 hat sich der Schwerpunkt der Transformation in die Außenbezirke verlagert (rechts) (Quelle: ISR, HuB-Architekten).

Aktuelles aus der ÖGG

Wirken Sie mit! – Hauptversammlung 2020

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGG!

Ich lade Sie herzlich ein: Kommen Sie zur **Hauptversammlung** der ÖGG am **27. April 2020**. Nützen Sie die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung in unserer Gesellschaft!

Die Hauptversammlung findet einmal im Jahr statt. Sie bietet die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geographinnen und Geographen mit ihren rund 1.250 Mitgliedern im In- und Ausland mitzuentcheiden.

In diesem Zusammenhang sind Rückmeldungen und Anregungen der Mitglieder sehr wichtig. Sie sind Zeichen einer lebendigen und engagierten Gesellschaft, die sich die Förderung der Geographie in Wissenschaft, Schule, Berufspraxis und Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat.

Ich würde mich daher sehr freuen, Sie bei der Hauptversammlung unseres ehrenamtlichen Vereins begrüßen zu dürfen (Tagesordnung siehe Seite 12).

Abschließend noch ein Hinweis: Nach dem großen Erfolg unserer neu strukturierten **Exkursionen** in den letzten Jahren wird es auch heuer wieder Kurzexkursionen zu interessanten Zielen im Wiener Raum, aber auch eine mehrtägige physio- und kulturgeographische Exkursion in Niederösterreich vom 19.–21. Juni unter der bewährten Leitung unseres Mitglieds Hannes Hoffert-Hösl geben. Erste Ankündigungen finden Sie auf Seite 11, weitere folgen im nächsten Heft.

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2020

Wann? 27. April 2020, 18:00 Uhr c.t.

Wo? Inst. für Geographie und Regionalforschung, Hörsaal 5A, 1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock

Die detaillierte Einladung und Tagesordnung zu dieser Hauptversammlung finden Sie auf Seite 12.

Aufgaben und Grundsätze

Die Bundesanstalt Statistik Österreich hat die zentrale Aufgabe, Daten über wirtschaftliche, demographische, soziale, ökologische und kulturelle Gegebenheiten in Österreich den Bundesorganen zur Planung, Entscheidungsvorbereitung und Kontrolle von Maßnahmen sowie der Wissenschaft, der Wirtschaft und der interessierten Öffentlichkeit bereitzustellen. Neben der Erstellung von Statistiken, die in der Regel durch internationale Rechtsakte der EU, durch Bundesgesetze oder durch Verordnungen angeordnet werden, zählen auch weiterführende Analysen und Prognosen sowie die Entwicklung statistischer Modelle zu den Kernaufgaben der Bundesanstalt, die in fachstatistischer Hinsicht in vier Direktionen (Bevölkerung, Unternehmen, Raumwirtschaft und Volkswirtschaft) organisiert ist und insgesamt etwas weniger als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Zu den zentralen Grundsätzen der Bundesstatistik zählen neben der Geheimhaltung vertraulicher Daten insbesondere auch die Objektivität und Unparteilichkeit bei der Erstellung der Statistiken, die Anwendung und Offenlegung statistischer Methoden und Verfahren nach international anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen, die laufende Überprüfung auf Qualitätsverbesserungen sowie die Sicherstellung einer möglichst hohen Aktualität der Statistiken. Darüber hinaus

soll die Belastung der auskunftspflichtigen Personen und Institutionen auf ein Minimum reduziert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in letzter Zeit zunehmend die Nutzung von Verwaltungsregistern als Datenquellen für zahlreiche Statistiken forciert.

Bevölkerungsstatistik

Im Bereich der Bevölkerungsstatistik wurde beispielsweise die traditionelle Volkszählung, bei der letztmalig im Jahr 2001 alle Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs Fragebögen ausfüllen mussten, von der Registerzählung, bei der alle relevanten Daten aus Verwaltungsregistern entnommen werden, abgelöst. Das Zentrale Melderegister bildet dabei das Rückgrat der Registerzählung, die 2011 erstmals stattfand. Die anderen Basisregister sind das Gebäude- und Wohnungsregister, das Unternehmensregister und das Bildungsstandregister der Bundesanstalt Statistik Österreich sowie die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Schul- und Hochschulstatistik, des Arbeitsmarktservice sowie der Abgabenbehörden des Bundes.

Nach wie vor gibt es jedoch auch Informationen, die nicht aus Verwaltungsregistern gewonnen werden können und daher weiterhin durch Befragungen bei einer Stichprobe der Bevölkerung oder von Unternehmen zu erheben sind. Die umfangmäßig größte Erhebung bei Personen

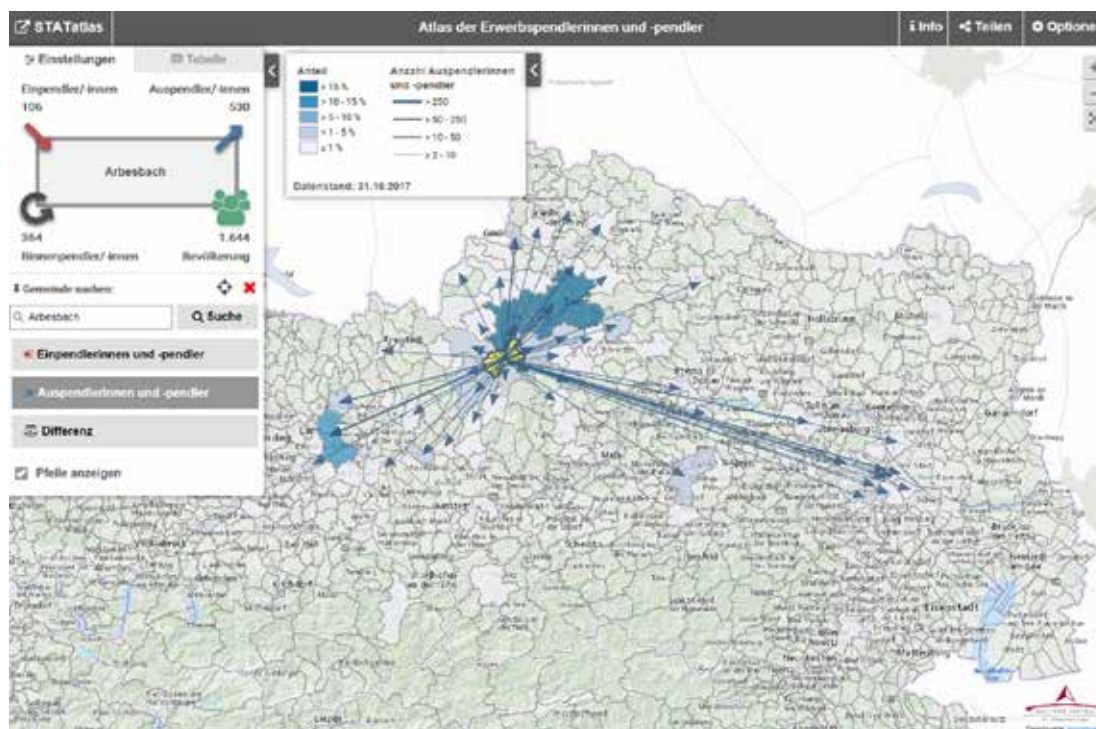
ist der Mikrozensus, in dessen Rahmen pro Quartal alle Personen in rund 22.000 zufällig ausgewählten Haushalten befragt werden, wobei die Themen Erwerbstätigkeit und Wohnen im Mittelpunkt stehen. Weitere Stichproben-Befragungen in privaten Haushalten sind EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions; eine laufende Panelerhebung zur Messung von Armutsgefährdung) sowie die österreichische Gesundheitsbefragung oder die Konsumerhebung, die allerdings im Gegensatz zum Mikrozensus und zu EU-SILC nicht laufend, sondern nur in größeren Abständen von mehreren Jahren stattfinden.

Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Hauptergebnisse aller Statistiken werden zusammen mit den zugrunde liegenden Konzepten, Definitionen und Erläuterungen unentgeltlich auf der Webseite von Statistik Austria (www.statistik.at) veröffentlicht, wobei alle geplanten Veröffentlichungstermine bereits im Voraus über den Veröffentlichungskalender eingesehen werden können. Vertiefende Detailergebnisse zu den meisten Statistiken können selbst über die interaktive Datenbank „STATcube“ abgefragt oder gegen Kostenersatz in Form von Sonderauswertungen beauftragt werden.

Eine breite Übersicht über die verschiedensten statistischen Produkte mit regionalen Gliederungen bietet seit dem Herbst 2018 der „STATatlas“ (www.statistik.at/atlas), das neue interaktive Atlas-System von Statistik Austria. Dieses ist die zentrale Sammlung für Online-Kartenprodukte und ermöglicht, unterschiedliche Themenbereiche an einer Stelle umfassend zu erkunden. Die digitalen thematischen Karten sollen komplexe Themen einfach visualisieren und regionale Unterschiede auf einen Blick verdeutlichen. Die Inhalte werden laufend erweitert und aktualisiert.

*Alexander Wisbauer
(Direktion Bevölkerung,
Statistik Austria)*



Karte im „STATatlas“ über Erwerbspendinger/innen am Beispiel der Gemeinde Arbesbach (Quelle: Statistik Austria)

Überblick zu Veranstaltungen und Aktivitäten 2017 bis 2020

Tage der Angewandten Geographie

Die traditionellen „Tage der Angewandten Geographie – Geograph/inn/en und ihr Arbeitsmarkt“ fanden jedes Jahr im Herbst statt. Das Motto 2017 lautete „EU – Europäische Kohäsionspolitik. Die EU als Arbeitgeber“, hierbei stand v. a. die Verwaltung als Arbeitgeber im Vordergrund. 2018 lautete das Motto „Partizipation in der Stadt- und Regionalentwicklung“. Partizipation ist zunehmend fixer Bestandteil von v. a. Stadtentwicklungsprozessen. Kommunikation und Widerspruchsmanagement bildeten hier die Schwerpunkte. 2019 war das Motto „Entwicklungszusammenarbeit“, die geladenen Gäste repräsentierten Institutionen wie die ADA, den OEAD bzw. Südwind, auch der Beratungskontext für globale Institutionen wie UNO und Weltbank wurde entsprechend dargestellt. Diese Schnittstelle zwischen Ausbildung, Alumnitätätigkeit und Praxis im Berufsleben bildet die einmalige Gelegenheit, neue Arbeitsfelder für Geograph/inn/en aus der Innenperspektive kennenzulernen.

DKG 2019 in Kiel

Der Deutsche Kongress für Geographie (DKG) ist auch immer Anlass, unsere Schwesterorganisation, den „Deutschen Verband für Angewandte Geographie“ (DVAG), zu besuchen bzw. auch gemeinsam eine Veranstaltung durchzuführen. So fand 2019 im Rahmen der Fachsitzung „Berufsfeld Angewandte Geographie in Zeiten des ökonomischen und sozialen Wandels“ – neben einem Vortrag zum Thema „Interventionsforschung, Angewandte Geographie und Regionalentwicklung“ – auch eine Podiumsdiskussion statt, der der Autor als Sprecher des Ös-

terreichischen Verbandes für Angewandte Geographie (ÖVAG) beiwohnen durfte.

Aktivitäten und Ankündigungen

Am 14.11.2019 fand das Agenda Forum 2019 „Stadt der Zukunft“ in Wien im Rahmen einer Zwischennutzung des Areals Sophienspital statt, wo ebenfalls die Mitglieder des ÖVAG explizit eingeladen waren. Als Gastreferent stand Thomas Madreiter, Planungsdirektor der Stadt Wien, Rede und Antwort. Sein Motto lautete: „Die Stadt der Zukunft wird so werden, wie wir sie uns zu denken trauen.“ Die hier vertretenen Thesen waren weit mutiger als die Politik sie formulieren oder die Bevölkerung sich selbst zumuten würde. Diese Veranstaltung wurde u. a. in Kooperation mit dem Postgraduate Center der Universität Wien (PGC) ausgerichtet, eine diesbezügliche Dokumentation ist in Vorbereitung.

Im Jahr 2020 startet in diesem Zusammenhang ebenso erstmalig ein umfassendes mehrstufiges Weiterbildungsprogramm zur „Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung“ am PGC der Universität Wien, das von vielen Träger/inn/en des ÖVAG als Lehrbeauftragte mitgestaltet wird. Es ist inhaltlich natürlich auch an Angewandte Geograph/inn/en gerichtet. Siehe dazu weiterführend www.postgraduatecenter.at/kooperativregion sowie auch den Beitrag in *GEOGRAPHIEaktuell* 40 (II/2019) auf Seite 4.

Ausblick

Neben themenspezifischen informellen Treffen einzelner Mitglieder steht auch der „Tag der Angewandten Geographie 2020“ ins Haus. Das Motto wird eben vorbereitet, das genaue Datum (20.11.2020,

16:00 Uhr s.t.) und der Veranstaltungsort (1010 Wien, Universitätsstraße 7/V, IfGR, Hs. 5A) können jedoch bereits jetzt in den Kalender eingetragen werden.

Wie immer möchten wir zur aktiven Mitgliedschaft und Mitarbeit beim ÖVAG einladen. Informationen dazu bietet die Homepage <http://www.oevag.net>. Der ÖVAG ist für neue Ideen auch immer offen. Auch laden wir fachnahe Institutionen ein, sich im Rahmen von Vor-Ort-Präsentationen näher vorzustellen. Interessierte können sich zudem direkt mit martin.heintel@univie.ac.at in Verbindung setzen.

*Martin Heintel
Sprecher des ÖVAG*



Am Stand des DVAG im Rahmen des DKG 2019 in Kiel gemeinsam mit Rudolf Juchelka (Vorstand DVAG, re. im Bild) (© R. Juchelka)

GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU

www.geographischerundschau.de



Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

Das führende Magazin für den wissenschaftlichen Transfer

GEOGRAPHIE

westermann



Verdrängung der Wohnbevölkerung am Beispiel von Berlin

Berlin – ein angespannter Wohnungsmarkt

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Anspannung der Wohnungsmärkte in Großstädten durch ein seit etwa Mitte der 2000er Jahre zu verzeichnendes Städtewachstum steht die Frage nach einer Verdrängung alteingesessener Bewohner/innen im Fokus stadtpolitischer und wissenschaftlicher Debatten. Zu Ausmaß und Folgen von Verdrängung gibt es jedoch kaum belastbare Befunde. Die Dissertation setzt hier an und untersucht die Verdrängung auf einem angespannten Miet-Wohnungsmarkt.

Forschungsansatz und Methoden

Die Arbeit bedient sich der Ansätze und Ergebnisse bisheriger Forschung zu Verdrängung, die das Phänomen überwiegend im Kontext von Gentrifizierung untersucht, und bezieht Erkenntnisse aus der Wanderungsforschung über Entscheidungsprozesse von Haushalten vor Umzügen mit ein. Die Forschung wird aus einer handlungstheoretischen Perspektive durchgeführt, nach der Haushalte eine bewusste Entscheidung für einen Umzug treffen. Als Fallbeispiel für einen angespannten Wohnungsmarkt dient Berlin. Innerhalb der Stadt stehen die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte als potenzielle Verdrängungsorte im Fokus. Auf der Basis einer standardisierten, repräsentativen Befragung von über 2.000

Umzügler/innen werden das Ausmaß der Verdrängung auf dem Wohnungsmarkt quantifiziert, die Wohnstandortentscheidungen von Verdrängten beleuchtet und die Folgen einer Verdrängung für die Betroffenen untersucht.

Ergebnisse

Die Dissertation führt zu der Erkenntnis, dass 15,4 % der untersuchten Umzüglerinnen und Umzügler verdrängt sind. Am häufigsten werden sie durch Mieterhöhungen, z. B. als Folge baulicher Aufwertungen, gezwungen, ihren Wohnstandort zu wechseln. Weitere Gründe sind Kündigungen (v. a. Eigenbedarfskündigungen) und ein Instandhaltungsstau. Neben Verdrängungsauslösern haben auch andere Gründe zu den Umzugsentscheidungen der Befragten beigetragen. Beispielsweise „nutzen“ Verdrängte eine für sie nicht leistbare Mieterhöhung, um den Wunsch, mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner zusammenzuziehen, zu realisieren. Verdrängungsauslöser gehen zwar mit einem Gefühl an Unfreiwilligkeit einher, aber durch das gemeinsame Auftreten von Verdrängungsauslösern und anderen Umzugsgründen werden die Umzüge von den Verdrängten durchschnittlich als eher freiwillig bewertet. Mieter/innen mit niedrigem Einkommen oder niedrigem Bildungsabschluss werden überdurchschnittlich häufig verdrängt, ebenso wie Menschen zwischen 40 und 65 Jahren

Dr. Fabian Beran, geboren in Paderborn, Deutschland

Titel der Dissertation:

Verdrängung der Wohnbevölkerung auf angespannten Wohnungsmärkten am Beispiel von Berlin

2018, Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin

Betreuer: Prof. Dr. Henning Nuissl

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 15. November 2019.

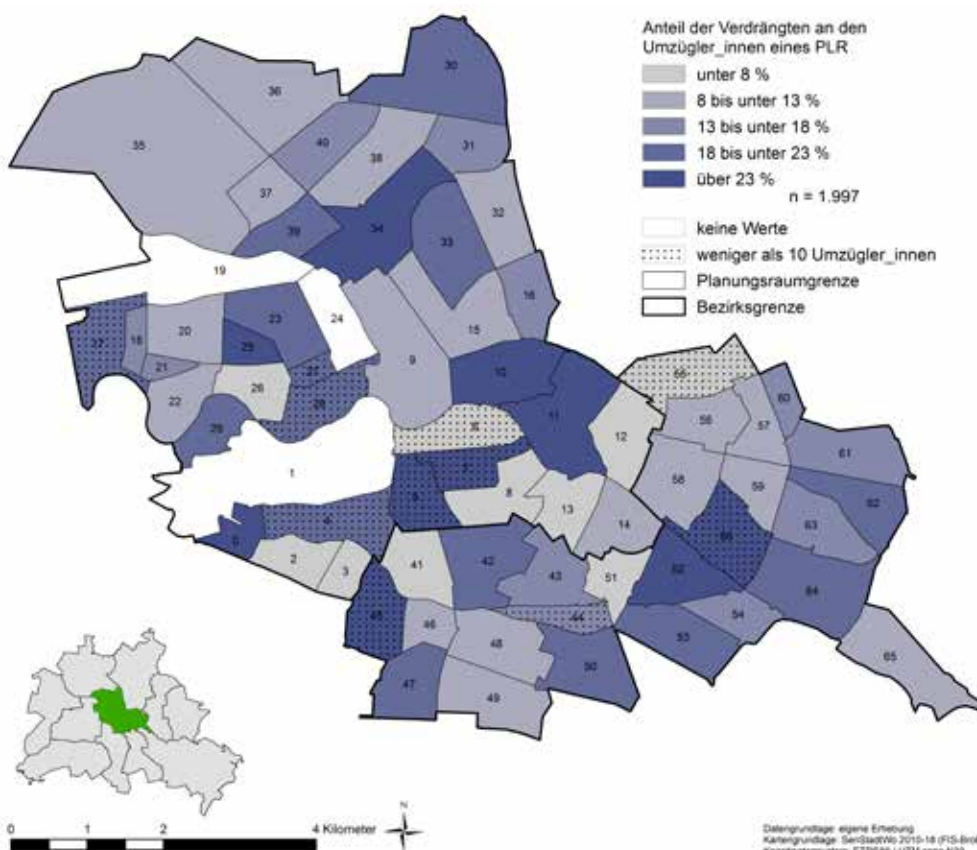


sowie Alleinerziehende. Noch stärker als von solchen soziodemographischen Merkmalen hängt die Wahrscheinlichkeit, verdrängt zu werden, jedoch von der Art des Vermieters ab: Am häufigsten verdrängen private Kleinanbieter/innen und privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen. Kleinräumig sind unterschiedliche Verdrängungsraten innerhalb des Untersuchungsraums festzustellen (vgl. Abb.), die sich aber nicht auf räumliche Merkmale wie die Bebauungsstruktur, den sozialen Status oder die soziale Dynamik zurückführen lassen. Verdrängten gelingt es überwiegend, ihre räumlichen Wohnwünsche zu realisieren und nahräumlich umzuziehen; so finden sich die Zuzugsschwerpunkte der Verdrängten innerhalb oder angrenzend an die innere Stadt von Berlin. Während ihrer Wohnungssuche – wie auch im gesamten Prozess von den ersten Gedanken an einen Umzug bis hin zum Einzug in die neue Wohnung – sind Verdrängte sehr hohen Belastungen ausgesetzt und müssen nach ihrem Umzug bzw. trotz ihres Umzugs in der Regel eine deutlich höhere Mietbelastungsquote in Kauf nehmen.

Die Dissertation wurde im gemeinsamen Forschungsprojekt „Verdrängungsprozesse in Berlin“ der Humboldt-Universität zu Berlin und der Wüstenrot Stiftung durchgeführt. Die 2019 erschienene Abschlusspublikation ist kostenlos bei der Wüstenrot Stiftung zu beziehen.

Fabian Beran

Verdrängungsraten in den Berliner Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte auf Ebene von Planungsräumen (PLR) (Quelle: F. Beran)



Wohnen in Wien: Aktuelle Entwicklungen

Der Wiener Mietwohnungsmarkt: ein Musterbeispiel für leistbares Wohnen

Die Stadt Wien blickt auf eine lange Tradition des sozialen Wohnungsbaus zurück. Das rote Wien feierte im Jahr 2019 das 100-jährige Jubiläum der ersten Fertigstellung eines Gemeindebaus. Zudem blicken gemeinnützige Bauträger – ursprünglich gegründet zur Unterstützung der Wiener Siedler – auf eine lange Tradition zurück. Während in anderen europäischen Staaten große Teile des öffentlichen Wohnungsmarktes, ebenso wie gemeinnützige Wohnbauträger im Rahmen von Liberalisierungsmaßnahmen, an private Bauträger verkauft wurden, besitzt Wien bis heute einen enormen Bestand an öffentlichen Wohnungen bzw. Wohnungen im Besitz gemeinnütziger Wohnbauträger. Aufgrund dieser Tatsachen gilt Wien bis heute im europäischen Vergleich als Stadt mit leistbarem Wohnraum. Insgesamt leben etwa 76 % der Bewohner/innen in Mietverhältnissen, davon 56 % in öffentlich geförderten Wohnungen (Statistik Austria, Mikrozensus 2018). Die durchschnittliche Miete in Wien liegt nach Daten der Statistik Austria bei 8,30 Euro je m² und ist damit im Durchschnitt günstiger als in anderen österreichischen Landeshauptstädten.

Zunehmender Druck auf Wohnungsmärkte: auch in Wien

Doch leistbares Wohnen gerät auch in Wien zunehmend unter Druck. Die erhöhte Nachfrage nach dem Leben in Städten führt dazu, dass auch die Nachfrage nach urbanem Wohnraum gestiegen ist. Die Stadt Wien erlebte in den letzten Jahren ein dynamisches Bevölkerungswachstum. Zwischen 2008 und 2018 konnte in beinahe allen Wiener Bezirken eine zunehmende Bevölkerungszahl beobachtet werden. Obwohl es seither in einigen Bezirken wieder Rückgänge gegeben hat, führte das Bevölkerungswachstum zu einer erhöhten Nachfrage nach Wohnungen und Baugründen. Die Nachfrage nach Boden- und Bauland ist dabei aber nicht allein auf das urbane Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Seit der globalen Finanzkrise im Jahr 2008 sind Investitionen im Immobiliensektor (wieder) attraktiv geworden. Die Niedrigzinspolitik

führt dazu, dass private Wohnbauträger stärker in den Wiener Wohnungsmarkt investieren. Überdies ist die Nachfrage auf der Anlegerseite auch deshalb gestiegen, weil auch Privatpersonen ihr Geld in Immobilien investieren. Wohnen wird damit zunehmend von einem Objekt zur Deckung der Grundbedürfnisse zu einem Spekulationsobjekt auf dem (internationalen) Finanzmarkt. Diese „Finanzialisierung des Wohnungsmarktes“ stellt eine Herausforderung dar. In den letzten Jahren konnten – vor allem im privaten Sektor – steigende Mietpreise beobachtet werden. Während im Altbaubestand (vor 1945) die Mieteinnahmen aufgrund des Mietrechtsgesetzes (MRG) reguliert werden, richtet sich in neu fertiggestellten Wohnungen der Mietpreis nach dem Markt. Dadurch konnte bis zum Jahr 2019 in einigen Lagen ein zunehmender Abriss des alten Gründerzeitbestandes, gefolgt von der Errichtung neuer Gebäude, beobachtet werden.

Leistbares Wohnen für alle? Strategien der Stadt zum Erhalt von günstigem Wohnraum

Die Stadtpolitik versucht mit unterschiedlichen Maßnahmen, eine leistbare Stadt zu bleiben. Neben den Investitionen in Neubauarealen, die ab einer gewissen Größe auch einen fest vorgeschriebenen Anteil an gemeinnützigen Wohnbauten

enthalten müssen, werden nach wie vor Maßnahmen der sanften Stadterneuerung zum Erhalt von leistbarem Wohnraum im Bestand verfolgt. Im Jahr 2019 wurden zudem weitere Verordnungen verabschiedet: Die Regelung der Abrissgenehmigung von Altbaugebäuden, Einschränkungen beim Lagezuschlag sowie eine neue Widmungskategorie für sozialen Wohnbau. Trotz aller Maßnahmen sind vor allem Neuvermietungen (z. B. Haushaltsneugründungen ebenso wie Neuhinzuziehende) auch aufgrund fehlender Zugänglichkeiten zum sozialen Wohnungsmarkt von steigenden Mietkosten betroffen. Weitere Maßnahmen werden daher notwendig sein, vor allem unter der Prämisse, dass Städte weiterhin als attraktiver Wohnraum stark nachgefragt sind und die globale Niedrigzinspolitik weiter anhält.

Elisabeth Gruber
(ISR, ÖAW)



Gründerzeithaus im Abriss kurz vor Novellierung der Wiener Bauordnung (Foto: E. Gruber, Mai 2019)



Stadterweiterung im alten Gaswerk in Neu-Leopoldau (Foto: E. Gruber, April 2019)

Mullwitzkogel oder Wiesbauerspitzze?

Die AKO war vor etwa fünf Jahren mit der Umbenennung eines Berges in Osttirol (Gemeinde Prägraten) von *Mullwitzkogel* auf *Wiesbauerspitzze* konfrontiert (Abb.). Ein traditioneller Name slawischen Ursprungs, der auch in eine Namenlandschaft eingebettet ist, für einen durchaus markanten Berg wurde durch den Namen einer österreichischen Firma ersetzt, die Bergsteigerwürste produziert. Sie macht mit diesem Namen Werbung und hat dafür der Gemeinde den Ausbau eines Wanderwegs finanziert.

Nun liegt die Kompetenz für die Benennung eines Berges in Österreich gar nicht bei den Gemeindeverwaltungen. Welcher Bergname „gilt“, richtet sich vielmehr nach dem ortsüblichen Gebrauch, der vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) erhoben und in der amtlichen Österreichischen Karte zum Ausdruck gebracht wird. Doch kann es mit den Kommunikationsmitteln, die einer Gemeindeverwaltung zur Verfügung stehen, auch mit den Mitteln der Tourismuswerbung leicht gelingen, diesen Namen tatsächlich allgemein in Gebrauch zu bringen, *ortsüblich* zu machen.

Die AKO hat gegen diese Umbenennung Stellung genommen, in Aussendungen an die Gemeinde, an Stellen des Landes Tirol, an bundesweite Einrichtungen wie den Gemeinde- und Städtebund, an alle wichtigen österreichweiten und regionalen Medien sowie an die alpinen Vereine.

Es hat im konkreten Fall nichts geholfen: Die Gemeinde hat sich nicht umstimmen lassen. Aber die Stellungnahme der AKO hat eine öffentliche Diskussion entfacht, die sich doch ganz überwiegend für

die Erhaltung traditionellen Namensguts aussprach. Die AKO hat damit vielleicht Nachahmungen dieser einen Umbenennung verhindert oder erschwert.

Rechts- und Aufgabenstellung

Dies ist nur ein Beispiel für das Wirken der AKO während ihres nun 50-jährigen Bestehens. Es zeigt die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der AKO auf. Sie ist keine Namenbehörde, die über geographische Namen entscheidet und sie verbindlich festlegt. Sie ist nur ein beratendes und empfehlendes Gremium, dessen Wirksamkeit auf der fachlichen Kompetenz seiner Mitglieder und der damit verbundenen Überzeugungskraft beruht. Sie ist auch nicht die Einrichtung eines Ministeriums, sondern ein Koordinationsgremium zwischen Einrichtungen von Bund und Ländern sowie zwischen wissenschaftlichen Institutionen und der Privatkartographie, die sich mit geographischen Namen befassen oder für die geographische Namen von besonderer Bedeutung sind.

Dass dies schon 50 Jahre lang funktioniert, zeugt vom Enthusiasmus ihrer Mitglieder, von der dankenswerten Bereitschaft der in der AKO zusammenarbeitenden Institutionen, dafür Arbeitszeit und Geld zur Verfügung zu stellen, aber doch wohl auch von der Notwendigkeit und Funktionalität dieses Gremiums.

Gründung, Leitung und Leistungen

Der Anstoß zur Gründung der AKO ging von den UN und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aus und ist eng mit dem Namen Josef Breu verbunden. In ihrer ersten Konferenz zur Standardisierung geographischer Namen 1967 in Genf hatten die Vereinten Nationen

ihre Mitgliedsländer zur Einrichtung staatlicher und regionaler Namenbehörden aufgerufen. Diese sollten die Standardisierung im Sinne einer einheitlichen und wissenschaftlich fundierten Wiedergabe und Verwendung geogra-

phischer Namen vorantreiben.

In Österreich erwirkte Josef Breu, der als Chefredakteur des „Atlas der Donauländer“ und durch etliche Publikationen zu Fragen geographischer Namen wissenschaftlich bereits einschlägig ausgewiesen war, eine nachdrückliche Befürwortung dieses Aufrufs durch die ÖAW. Sie führte schließlich zur Einrichtung der AKO, die am 16. Jänner 1969 ihre konstituierende Sitzung abhielt. Die AKO wurde als eine Abteilung der ÖGG-Fachgruppe „Österreichische Kartographische Kommission“ (ÖKK) in die Österreichische Geographische Gesellschaft (ÖGG) eingegliedert.

Dem Vorsitz des Geographen Josef Breu (1969–1982) folgten jene des Geographen Helmut Desoye (1982–1997), der Linguistin Isolde Hausner (1997–2007), des Geographen und Kartographen Peter Jordan (2007–2017) und des Linguisten Gerhard Rampl (2017–).

Als wesentliche Leistungen der AKO könnte man nennen:

- Koordination der Arbeit der in Österreich mit geographischen Namen Befassten, besonders zwischen dem BEV und den Nomenklaturkommissionen der Länder;
- Beratung bei Problemen und Anfragen im Zusammenhang mit geographischen Namen;
- Publikation von Richtlinien und Arbeitsgrundlagen für die Verwendung geographischer Namen in Österreich, z. B. des Geographischen Namenbuchs von Österreich;
- Mitgestaltung gemeinsamer Richtlinien und Arbeitsgrundlagen des Ständigen Ausschusses für geographische Namen (StAGN) in seiner Funktion als Koordinationsgremium aller deutschsprachigen Länder und Regionen sowie Mitwirkung in UN-Gremien, wie in der „United Nations Group of Experts on Geographical Names“ (UNGEGN).

So ist durch die AKO und im Zusammenwirken aller in der AKO vertretenen Institutionen und Personen, besonders auch der Nomenklaturkommissionen der Länder, die Standardisierung geographischer Namen in Österreich beträchtlich vorangeschritten.

Peter Jordan
(AKO)

Ein Berg als Werbefläche? (Quelle: Wiesbauer GmbH)



Die 10 wichtigsten Forschungsthemen und Herausforderungen der Geographie

Zur Diskussion gestellt: Forschungsthemen und Herausforderungen der Geographie

Die Rückschau auf den „Geographentag“ in Kiel 1969, der als Paradigmenwechsel in die Geschichte der Geographie eingegangen ist, war ein bestimmendes Moment beim Kongress für Geographie in Kiel 2019. Doch wie positioniert sich die Geographie derzeit, wo liegen zukünftige Forschungsfelder? In der von Wilfried Endlicher (Berlin) initiierten Sonderveranstaltung luden Antje Bruns (Trier) und Christoph Schneider (Berlin) acht Fachvertreter/innen auf ein Podium ein, um herauszufinden, was zukünftig „die 10 wichtigsten Forschungsthemen und Herausforderungen für die Geographie“ sein könnten.

Diese Diskussion ist keine triviale, aber doch eine wichtige Aufgabe angesichts der Positionierungen benachbarter Disziplinen: Die Sektion Geowissenschaften der deutschen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zum Beispiel firmiert neu unter dem Dach des Anthropozäns, und Steffen et al. (2020, *Nature Reviews. Earth & Environment* 1, 54–63) proklamieren die „Erfindung“ eines neuen Faches „Erdsystemwissenschaft“. Ist das nicht eigentlich Geographie? Wo steht die Geographie in einer Zeit, in der eine kritische und zugleich gesellschaftsrelevante Wissenschaft, die physische Materialitäten und gesellschaftliche Dynamiken gleichermaßen

in den Blick nimmt, mehr denn je benötigt wird (O'Brien 2010, *Progress in Human Geography* 35(4), 542–549).

Wie positioniert sich also die Geographie? Was sind wichtige Forschungsfragen? Gibt es überhaupt einen Konsens darüber, wie dies zu denken wäre? Die Sichtweisen deckten ein weites Feld ab. Zunächst aber wurden eher, durchaus auf die Anmoderation und den Kontext Kiel 1969–2019 Bezug nehmend, allgemeine Statements zur Positionierung der Geographie in der Wissenschaftslandschaft rekapituliert. Stimmen aus dem gut besuchten Auditorium waren es, die der Debatte die Würze verliehen – dadurch, dass vehement eingefordert wurde, nun doch konkret zu werden und keine fortgesetzte Nabelschau zu betreiben.

Globale Themen, multiperspektivisch, multimethodisch und auf multiplen Skalen

Am Ende wurden keine konkreten Forschungsthemen formuliert, bzw. eher nur zwischen den Zeilen genannt, aber es wurde eine Reihe von vor allem globalen Herausforderungen und Perspektiven von den Panelist/inn/en in den Blick genommen. So brachte Andreas Dittmann (Gießen) geopolitische Konstellationen als Forschungsgegenstand in die Debatte ein, und Hans Gebhardt (Heidelberg) plädierte für einen Diskurs des Begriffs „Anthropozän“, der die planetare Ebene

räumlich differenziert ausleuchtet. Die Untersuchung des Urbanen, gekoppelt mit Fragen von Macht und Teilhabe mit ihren Konsequenzen auf allen räumlichen Skalen von der Megacity bis zu globalen Netzen, mahnte Frauke Kraas (Köln) an. Dass Landnutzung und Landsysteme für globale Flüsse von immenser Bedeutung sind, stellte Julia Pongratz (München) heraus. Das wurde konnotiert durch Jörg Bendix (Marburg), der allgemein Flüsse im Erdsystem, nicht nur Energie-, Kohlenstoff- oder Ressourcenflüsse, sondern durchaus auch z. B. Migration, als zentrale Elemente solcher Forschungsansätze verstand. Das Augenmerk auf Risikoforschung lenkte dann Olaf Bubenzer (Heidelberg). Dies passte zur Sicht von Petra Döll (Frankfurt am Main), die die Notwendigkeit herausstellte, quantitative und qualitative Forschungsansätze miteinander fortzuentwickeln. Ivo Mossig (Bremen) und andere verwiesen auf die Bedeutung des Globalen Südens mit seinen Brennpunkten und Entwicklungsprozessen, um eine fachtheoretisch begründete Reflexivität einzuüben. Er forderte gleichzeitig, bei aller Begeisterung für geographische Forschung, den Blick auf die Integration in die universitäre Lehre nicht zu übersehen.

Auch wenn manche/r Zuhörer/in vielleicht enttäuscht davon war, dass die Debatte keine konkrete Liste von Forschungsthemen erbrachte, so bezeugen die diskutierten Themen und Zugänge doch einerseits die Multiperspektivität der Geographie und andererseits den gemeinsamen Kern von Forschungsgegenständen. Die Reflexion der Forschungsthemen der Geographie wird sicher in verschiedenen Kontexten und Formaten fortgeführt werden. Dabei sind dann neben der Internationalisierung solcher Einordnungen auch die Perspektiven der Angewandten Geographie und die Bedeutung des Faches für das Schulfach Erdkunde mitzudenken.

*Christoph Schneider (HU Berlin)
und Antje Bruns (Univ. Trier)*

Voller Saal bei der Suche nach den zehn wichtigsten Forschungsthemen der Geographie (Fotos: P. A. Rumpolt, 27.09.2019)



ÖGG-Mitglied werden, Mitglied sein – und auch aktiv mitarbeiten!

Im Rahmen ihres gemeinnützigen Zwecks (Satzungen § 3) versucht die ÖGG, durch vielfältige Aktivitäten und Leistungen dem breiten Anspruch der Satzungen (Förderung der Geographie bzw. geographischen Wissens, gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geograph/innen) gerecht zu werden. Das alles muss mit Arbeitsleistung abgedeckt werden, und es bedarf einer breiten ehrenamtlichen oder auch ‚amtsfreien‘ engagierten Mitwirkung von Mitgliedern. Diese persönliche Präsenz im Vereinsleben wird jedoch immer mehr zu einem Engpassfaktor in der ÖGG.

Mitgliedschaft leben – ehrenamtliche Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder der ÖGG finanzieren mit ihren Mitgliedsbeiträgen die Aktivitäten der ÖGG. Wohl kaum mehr als 20 % davon konsumieren auch persönlich diese Leistungen, sofern es sich um die Teilnahme bei Veranstaltungen oder die Ausübung des Wahlrechts handelt, und nehmen so an wichtigen Entscheidungen unserer Gesellschaft teil.

Der Großteil der ehrenamtlichen Arbeit erfolgt im Vorstand der ÖGG. Nur etwa 5 % der Mitglieder übernehmen ehrenamtliche Funktionen, kandidieren und lassen sich für Vorstandsfunktionen oder für die Leitung von Zweigstellen oder Fachgruppen wählen. Sie übernehmen damit aktiv Verantwortung in der Geschäftsführung, als Präsident, als Organisator von Exkursionen, als Rechnungsführer, als Leiter einer Fachgruppe usw.

Die „delegierten“ Vorstandsmitglieder vertreten die Fachgruppen, die Zweigstellen

und Geographischen Institute. Hier ist die Fluktuation relativ hoch, und im Zeitraum von 2004 bis 2018 kamen, zum Teil im laufenden Austausch, insgesamt 22 neue, vor allem jüngere Mitglieder in den Vorstand.

Bei den *Vorstandsmitgliedern der ÖGG* i.e.S., welche in den Satzungen explizit genannte Ämter innehaben, zum Beispiel im Bereich der Geschäftsführung oder als Funktionsträger für bestimmte Arbeitsbereiche (Bibliothek, Archiv, Publikationen, Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen usw.) kommen nur recht selten neue Mitglieder in den Vorstand: 2006, im Jahr der 150-Jahr-Feier der ÖGG, gab es mit sechs Neuen einen größeren Schub. In den folgenden 14 Jahren konnten jedoch insgesamt nur fünf neue Vorstandsmitglieder für diese Kern-Arbeitsbereiche der ÖGG gewonnen werden.

Mitarbeiten, sich um etwas kümmern – einfach mithelfen!

Eine freie Mitwirkung aus reinem Engagement für eine Sache, für die Geographie, für die ÖGG, aber ohne explizites satzungsgemäßes Amt konnte bisher noch kaum realisiert werden und hat so in der ÖGG auch nicht wirklich Tradition. Vielleicht sollte man überlegen, diese Möglichkeit des Engagements, dass sich Mitglieder der ÖGG verantwortlich „um etwas kümmern“, auch in die Satzungen der ÖGG zu schreiben.

Hier eine kleine Liste von möglichen Tätigkeitsfeldern für eine Mitwirkung:

- **Digitale Entwicklung und Dienste:** Wir suchen jemanden, der/die die Homepage der ÖGG laufend betreut und aktualisiert (Datenwartung, Ereignisse



Mitbasteln in der ÖGG (Foto: Ch. Staudacher)

und Veranstaltungen usw.) und damit das Informationsservice für die Mitglieder pflegt. Zeitaufwand: Drei bis vier Stunden pro Monat und laufend kurze Aktionen bei Bedarf.

- **GEOGRAPHIEaktuell:** Für unsere vierteljährliche Informationszeitschrift suchen wir freiwillig Mitwirkende im Herausgeberteam, die laufend an der Planung der Hefte mitarbeiten, Beiträge organisieren, sich an der Endredaktion beteiligen usw. Zeitaufwand: 4-mal im Jahr eine 2-stündige Redaktions-sitzung, jeweils ein paar Tage Organisationsarbeit.
- **Bibliothek der ÖGG** (im Staatsarchiv): Für die umfangreiche und zum Teil wertvolle Altbestände umfassende Bibliothek suchen wir Mitglieder mit Erfahrung im Bibliotheks- und Archivwesen, die sich um die Bibliotheksbetreuung, die Inventarisierung und Einordnung der Bestände kümmern. Zeitaufwand: Laufend – vielleicht 2 bis 3 Arbeitstage pro Monat!

Weitere Felder zur Mitwirkung lassen sich im Bereich der Schriftleitung, Redaktion und Herausgabe der MÖGG finden oder bei der Organisation von Exkursionen, insbesondere solchen in das Ausland, bei der komplexen Abwicklung des Geographie-Fonds und der wissenschaftlichen Preise der ÖGG.

Für manche ÖGG-Mitglieder könnte das aber eine spannende Aufgabe sein! Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie mir bitte an: christian.staudacher@sdivm.de

Christian Staudacher
Vizepräsident ÖGG



Tätigkeitsfelder für Mitglieder in der ÖGG (Quelle: Ch. Staudacher)

Ende März 2020 erscheint Band 161/2019 der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG). Wie Sie wissen, ist der Vorjahresband Nr. 160 wegen der im Juli 2018 erfolgten kurzfristigen Übernahme der Schriftleitung durch mich erst im Mai 2019 verspätet veröffentlicht worden. Diese Verzögerung konnten wir auch dieses Jahr noch nicht wieder völlig einholen. Band 162/2020 wird jedoch wieder – wie üblich – zum Jahresende 2020 vorliegen.

Wie schon die früheren Bände weist auch Band 161 eine breite thematische Vielfalt mit insgesamt 12 Fachbeiträgen in deutscher oder englischer Sprache auf. Diese Vielfalt reicht von einer kultur- und sozialgeographischen Analyse der Veränderungen im Kanaltal (Friaul) in den letzten hundert Jahren und einer Studie über die sozialräumliche Struktur der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz über aktuelle Beiträge zu innerstädtischen Großprojekten in Santa Cruz de Tenerife (Kanarische Inseln) zwischen Deindustrialisierung und Gentrification und die soziale Diversität und Desintegration innerstädtischer Wohngemeinschaften in Tallinn (Estland) und Warschau bis zur Diskussion interdisziplinärer Forschungsarbeit zwischen Historikern und Geographen am Beispiel der historischen Naturgefahrenforschung (Abb.). Neben Forschungsarbeiten aus dem Bereich der Geoinformation und der geographischen Namenforschung ist u. a. auch auf die Stu-

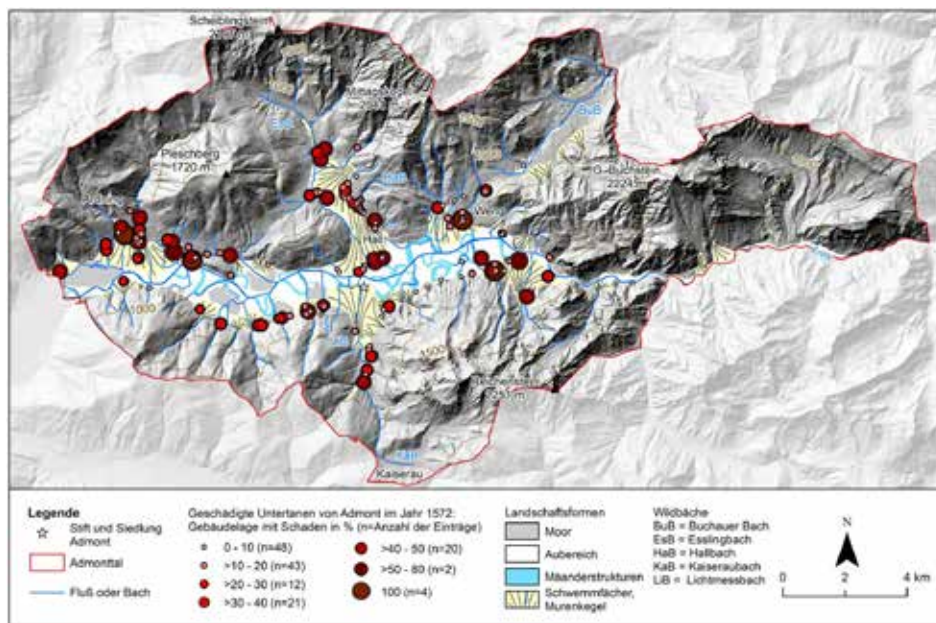
die über die Veränderungen der urbanen Kulturlandschaft im Stadtzentrum von Cluj-Napoca/Klausenburg hinzuweisen.

Neben den Fachbeiträgen enthält der aktuelle Band der MÖGG auch, so wie schon die früheren Bände, Berichte und Kleine Mitteilungen, Würdigungen namhafter Persönlichkeiten aus dem Umfeld der österreichischen Geographie und der ÖGG, zahlreiche Buchbesprechungen sowie in der Rubrik „Informationen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ die Gesellschaftsnachrichten für das Jahr 2018. Unter den „Berichten und Kleinen Mitteilungen“ dürften der authentische Bericht „Auf den Spuren von Otto Krisch. Teilnehmer der Tegetthoff-Expedition 1872–1874 nach Franz-Josef-Land“ und der Exkursionsbericht „Was vermitteln Wohnungsmärkte? Universitätsexkursionen identifizieren aktuelle Veränderungs-

prozesse am Wiener Wohnungsmarkt“ besonderes Interesse finden.

Abschließend noch ein Hinweis: Der nächste Band 162 (2020) wird – neben zahlreichen anderen Beiträgen – ein Schwerpunktthema über „Peripherie Metropolen – Dynamik der Stadtentwicklung in Südosteuropa“ beinhalten. Die Ausschreibung („call for papers“) für diesen speziellen, von W. Matznetter und R. Musil betreuten Themenschwerpunkt ist bereits erfolgt.

Helmut Wohlschlägl
Schriftleiter MÖGG



Grad der Schädigung durch den Vb-Zyklon und das Hochwasser 1572 im Admonttal (Quelle: Eulenstein u. Kellerer-Pirklbauer 2019, MÖGG 161)

universität wien
Postgraduate Center

BILDUNG UND SOZIALES

GESUNDHEIT UND NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES UND WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION UND MEDIEN

RECHT

Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung

MASTER OF ARTS (MA)

Dauer	4 Semester (berufsbegleitend)
Umfang	90 ECTS
Start	Wintersemester 2020/21

Know-how und methodische Fähigkeiten zu den Herausforderungen in Städten und Gemeinden: Urbanisierung, Peripherisierung, Nachhaltigkeit und sozioökonomischer Wandel

Jetzt für den Start im Herbst anmelden!

www.postgraduatecenter.at

Bezahlte Anzeige

Exkursionen im Herbst 2019 – ein Rückblick

Die ÖGG-Exkursionen des Wintersemesters 2019 führten zu zwei spannenden Zielen: in die Seestadt Aspern sowie zur Bundesanstalt Statistik Austria.

Seestadt Aspern

Am 18. Oktober 2019 konnten die Teilnehmer/innen an dieser Exkursion einen guten Einblick in die aktuellen Planungen und Baufortschritte der Seestadt Aspern, einem der europaweit größten Stadtentwicklungsgebiete, werfen. Dieser auf der grünen Wiese gänzlich neu angelegte Stadtteil mit 20.000 Einwohnern (bei Fertigstellung) wird durch eine Tochterfirma der Stadt Wien, die „Aspern Development AG“, betreut und entwickelt. Ein Mitarbeiter dieser Firma, DI Marvin Mitterwallner, erläuterte im ersten Exkursionsteil im „Aspern IQ“ anhand eines modellhaften Nachbaus die Planungsprinzipien und Häuserblocks der Seestadt. Im zweiten Teil zeigte er in einem Rundgang konkrete Beispiele aus Architektur, Stadt- und Verkehrsplanung. Die oftmals sehr positive Darstellung zur Stadtplanung wurde durch zahlreiche fundierte Fragen der Exkursionsteilnehmenden kritisch hinterfragt.

Statistik Austria

Die zweite Exkursion führte am 29. November 2019 in die Bundesanstalt Statis-



Präsentation der Direktion Bevölkerung während der Exkursion in die Statistik Austria (Foto: J. Pachschwöll)

tik Austria, eine Institution, in der auch zahlreiche Absolvent/inn/en der Geographie arbeiten. Mitarbeiter der Statistik Austria stellten die komplette Themenpalette der Bevölkerungsforschung vor, angefangen von der Datenerhebung über die Datenauswertung bis zur Datenanalyse. Schwerpunkte waren dabei unter anderem die Registerzählung oder der neu gestaltete STATatlas. Nähere Details zur Statistik Austria entnehmen Sie bitte auch dem Beitrag auf Seite 2. Ein besonderer Dank gilt Mag. Alexander Wisbauer, der verlässlich und kompetent die Exkursion inhaltlich betreut, moderiert und im Vorhinein mitorganisiert hat!

Ausblick

Die Exkursion in die Seestadt Aspern war Anlass dafür, einen Schwerpunkt auf das Thema Stadtplanung zu legen. Dieses Thema wird im Sommersemester 2020 in einer Exkursion in das Sonnwendviertel fortgesetzt, wobei die Vorträge bzw. die Führung in einem anderen Rahmen stattfinden werden. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Ankündigungen auf den Folgeseiten. Ich freue mich, Sie (wieder) zu einer spannenden Exkursion begrüßen zu dürfen!

*Jakob Pachschwöll
Exkursionsreferent ÖGG*



Impressionen von der Exkursion in die Seestadt Aspern (Fotos: J. Pachschwöll, W. Schwarz)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Die Vorträge finden dienstags um **19:30 Uhr** im **Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK**, Europastraße 1, oder im **Grünen Hörsaal an der Naturwissenschaftlichen Fakultät** der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen und weitere Veranstaltungen unter www.geocompass.at

17. März 2020 (OVAL)

„This Land is your Land, this Land is my Land“? – Die ethnisch-kulturelle Spaltung Amerikas

Prof. Dr. Werner Gamerith (Univ. Passau)

28. April 2020 (OVAL)

1000 Jahre Wetter, Klima und Katastrophen – zum Klimawandel in Mitteleuropa

Univ.-Prof. Dr. Rüdiger Glaser (Univ. Freiburg)

19. Mai 2020 (OVAL)

China: 150 Jahre auf dem Weg zurück an die Weltspitze

Univ.-Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik (Univ. Wien)

09. Juni 2020 (NaWi)

Architektonische „Schätze“ der Salzburger Altstadt. Ein virtueller Spaziergang

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Ammerer (Univ. Salzburg)

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden um 18:00 Uhr pünktlich am **WU-Campus, Welthandelsplatz 1**, 1020 Wien, im **Teaching Center** (erreichbar über die U2-Station Krieau, Ausgang Ost) statt. Danach „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

16. März 2020 (HS TC 2.03)

„Amazon ist keine Stadt“: Räumliche Auswirkungen des Online-Handels

Prof. Dr. Claus-Christian Wiegandt (Univ. Bonn)

23. April 2020 (HS TC 5.01)

Einsatz, Verbreitung und Nutzen von Geoinformationstechnologie in der Wirtschaft

Mag. Georg Magenschab (CEO WIGeoGIS GmbH, Wien)

14. Mai 2020 (HS TC 3.05)

50 Jahre Wirtschaftsgeographie: persönlicher Rückblick auf ein Fachgebiet

Ao.Prof. i.R. Dr. Albert Hofmayer (WU Wien)

09. Juni 2020 (HS TC 5.03)

Die Transformation des gründerzeitlichen Wohnungsbestandes in Wien

PD Dr. Robert Musil (Inst. f. Stadt- und Regionalforschung, ÖAW)

Exkursionen im Sommersemester 2020

Kraftwerkspark Simmering



Wien Energie

Termin: Freitag, 27. März 2020, 13:30 Uhr bis ca. 15:30 Uhr

Inhalt: Bereits seit 1902 wird im Kraftwerk Simmering Strom für die Stadt Wien produziert. Heute ist es das größte Österreichs, bestehend aus mehreren Blöcken, die ca. 50 % des Wiener Energiebedarfs decken können und in der Regel 730.000 Haushalte und 7.000 Bürostandorte versorgen. Zusätzlich wird in einem Block Fernwärme für weitere 270.000 Haushalte erzeugt. Im ersten Teil der Führung wird die Strom- und Wärmeproduktion in Wien im Besucherzentrum des Kraftwerks ausführlich dargestellt. Im Anschluss daran gehen wir das Kraftwerksgelände ab und sehen zentrale Teile des Areals: die Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage mitsamt den Gas- und Dampfturbinen, die Photovoltaikanlage an der Außenfassade sowie die Wärmespeicher.

Achtung: Festes Schuhwerk erforderlich! Es besteht Helmpflicht, Leihhelme werden zur Verfügung gestellt. Personen mit eingeschränkter Mobilität oder Herzschrittmachern können aus Sicherheitsgründen leider nicht an der Exkursion teilnehmen.

Kosten: ÖGG-Mitglieder: gratis, Gäste: 5 € Unkostenbeitrag

Treffpunkt: 13:15 Uhr, Eingang zum Kraftwerkspark Simmering, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien (erreichbar mit dem 72A bis Kraftwerk Simmering oder S80 bis Haidestraße mit knapp 10min. Fußweg)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: max. 30 Teilnehmer

Anmeldung bis Dienstag, 24. März 2020 per E-Mail an oegg.geographie@univie.ac.at

Sonnwendviertel



MA 18 Stadtplanung

Termin: Freitag, 24. April 2020, 14:30 Uhr bis max. 18:00 Uhr

Inhalt: Südlich vom Hauptbahnhof entsteht mitten im 10. Bezirk Wiens bis 2023 mit dem Sonnwendviertel ein neues Stadtquartier mit rund 5.500 Wohnungen. Im ersten Teil der Exkursion wird der bereits besiedelte „Bauteil West“ mit überwiegend gefördertem Wohnungsbau gezeigt, der durch vorherrschende Blockrandbebauung und geschützte Innenhöfe geprägt ist. Im zweiten Teil wird das größte innerstädtische Projekt der Landschaftsarchitektur seit über 40 Jahren – der Helmut-Zilk-Park – vorgestellt, der eine verbindende Funktion zwischen dem „Bauteil West“ und dem „Bauteil Ost“ hat. Im dritten Teil der Exkursion wird der noch im Bau befindliche „Bauteil Ost“ mit überwiegend freifinanzierten Wohnbauprojekten präsentiert, der von Kleinteiligkeit und „Quartiershäusern“ geprägt ist. Im Anschluss werden wir alternative Baugruppenprojekte und Wohnungen besichtigen. Die Führung findet im Freien und bei jedem Wetter statt!

Kosten: ÖGG-Mitglieder: gratis, Gäste: 5 € Unkostenbeitrag

Treffpunkt: 14:15 Uhr, Eingang zum Helmut-Zilk-Park, Ecke Alfred-Adler-Straße/Antonie-Alt-Gasse, direkt bei der Straßenbahnhaltestelle Alfred-Adler-Straße (erreichbar mit der Linie D; alternativ auch kurzer Fußweg vom Hauptbahnhof)

Exkursionsleitung: Mag. Jan Hahn (Wohnservice Wien GmbH und Verein Open House Wien)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmer

Anmeldung bis Dienstag, 21. April 2020 per E-Mail an oegg.geographie@univie.ac.at

Vortragsprogramm Graz

Die Veranstaltungen finden donnerstags um 18:00 Uhr im **Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>

26. März 2020

Österreich – Raum und Gesellschaft (mit Buchpräsentation)
Em. O. Univ.-Prof. Dr. Martin Seger (Univ. Klagenfurt)

23. April 2020

Student Mobility and Academic Tourism: Common Views between Internalization and Tourism in Cuba

Dr. Miguel Campos

(Universidad Central „Marta Abreu“ de Las Villas, Kuba)

07. Mai 2020

Der Winter 2019/20. Präsentation der prämierten Bilder des Steirischen Lawinenwarndienst-Schitourenforums

Mit Fachvortrag zu einem aktuellen Thema der Lawinenprävention in der Steiermark.

04. Juni 2020

Waste at the Margins – Politiken des Mülls und Ökonomien des informellen Recyclings in Indien

Mag. Nicolas Schlitz (Univ. Graz)

18. Juni 2020

Ein Rückblick auf vier Jahrzehnte Lehre und angewandte Forschung in Kartographie

Mag. Kasimir Szarawara (Univ. Graz)

Semesterprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden dienstags um 19:15 Uhr im **Hörsaal 7 im GeiWi-Turm** (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage

<https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

28. April 2020

Arbeitstitel: Globale Metallgewinnung und Einfluss des Bergbaus auf die regionale Wasserverfügbarkeit

Dr. Simon Meissner (Univ. Augsburg)

19. oder 26. Mai 2019

Titel wird noch bekannt gegeben

Prof. Dr. Jörg Bendix (Univ. Marburg)

11. bis 14. Juni 2020

Exkursion Hamburg

O. Univ.-Prof. Dr. Hans Stötter und Univ.-Prof. Dr. Martin Coy (Univ. Innsbruck)

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden dienstags um 18:30 Uhr im **Hörsaal III, NIG** (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden.

24. März 2020

Libyen – Ein Failed State im freien Fall und seine Funktion als Sprungbrett der illegalisierten Migration nach Europa

Univ.-Prof. Dr. Andreas Dittmann (Univ. Gießen)

26. Mai 2020

Der Pamir Zentralasiens – Gesellschaft-Umwelt-Beziehungen in einem ariden Hochgebirge

Univ.-Prof. Dr. Cyrus Samimi (Univ. Bayreuth)

23. Juni 2020

Verdrängung der Wohnbevölkerung auf angespannten Wohnungsmärkten am Beispiel von Berlin

Dr. Fabian Beran (Humboldt-Univ. zu Berlin)

ÖGG-Hauptversammlung

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2020

am Montag, 27. April 2020

18:00 Uhr c.t. im Hörsaal 5A,

Institut für Geographie und Regionalforschung
(1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

Nützen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung!
Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG mitzuentcheiden.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss des Protokolls der Hauptversammlung vom 30. April 2019
3. Berichte über das Vereinsjahr 2019
4. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2019
5. Bericht über den Budgetvoranschlag 2020
6. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2021
7. Bericht über aktuelle Vorhaben und künftige Aktivitäten der ÖGG, ihrer Zweigstellen, Zweigvereine und Fachgruppen 2020/21
8. Sonstige Beschlusserfordernisse
9. Allfälliges

Helmut Wohlschlägl, Präsident

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft

Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien

ZVR-Zahl 122670546

Österreichische Post AG / Sponsoring Post

Vertragsnummer 09Z038160S

März 2020 Jahrgang 12 / Nummer 1